

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **101 (1968)**

Heft 25

PDF erstellt am: **29.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

† Werner Streit, Nidau

Unter der grossen Gruppe von Stadtbielern, die im Frühling 1915 mit der 80. Promotion in das Unterseminar Hofwil eintrat, fiel der nicht sehr grosse, aber kräftige Werner Streit neben guten Schulleistungen bald durch seine Freude am Turnen und Spielen auf. Die Zeit zwischen Nachtessen und Studierstunde benützte er gerne, um mit andern Kameraden am Reck, das am Parkrand stand, Kippe, Stemme und Riesenfelge zu üben, sehr zur Freude von Papa Bandi. Beim Korballspiel, das bei gutem Wetter auf dem staubigen und rauhen Vorplatz ausgetragen wurde, war der flinke und wirblige Biang ein begehrter Stürmer. Bereitwillig half er, der als Bieler mit dem Französisch auf gutem Fuss stand, den weniger gut vorbereiteten Kameraden in diesem für sie schwierigen Fach. Er liebte die sonntäglichen Ausflüge, die wir in die nähere und weitere Umgebung von Hofwil machten, da wir zu jener Zeit nur zweimal im Quartal Heimurlaub bekamen. Er gehörte auch zu der Sängerguppe, die sich für die Klee-Lieder begeisterte. Im Turnverein Oberseminar Bern fand er mit andern Gleichgesinnten Gelegenheit, neben der strengen Arbeit sich im Turnen, Spiel und Gesang zu erholen als beliebter, stets gutgelaunter und zuvorkommender Kamerad. Nach dem Austritt aus dem Seminar im Frühling 1919 kam Werner Streit als Lehrer an die Taubstummenanstalt Münchenbuchsee. Damit zeigte sich ein weiterer Zug seines Wesens: das Interesse für die vom Leben Benachteiligten. Im Herbst 1922 wurde er an die Primarschule Nidau gewählt, wo er während mehr als vierzig Jahren bis zu seiner Pensionierung im Frühling 1965 unterrichtete. Hier verheiratete er sich 1926 mit Emma Schütz, die ihm eine verständnisvolle Gattin war. Denn seine Freizeit stellte er in den Dienst anderer, ohne davon viel Aufhebens zu machen. Er war Armeninspektor und Bezirkssekretär der Pro Juventute. Der Stadt Nidau stellte er sich als Feuerwehrkommandant und als Ortswehrkommandant zur Verfügung. Ein schwerer Schlag war es für ihn, als er wegen seiner Hüftgelenkarthrose vorzeitig aus der Militärdienstpflicht entlassen wurde, nachdem er als Artillerie-Feldweibel noch Aktivdienst geleistet hatte. Noch schwerer traf ihn aber, dass er wegen der gleichen Krankheit das Bergsteigen aufgeben musste, war er doch ein begeistertes Mitglied des SAC und leitete jahrelang die JO der Sektion Biel. Aber nie klagte er; er ertrug sein Leiden mit der ihm eigenen grossen Geduld.

Jahrzehntlang hatte Werner Streit der Schule als Lehrer und Schulleiter gedient, daneben der Stadt und dem Amt Nidau in verschiedenen Ämtern. Auch der Promotion stellte er sich zur Verfügung, als sie ihn in den Vorstand der Vereinigung ehemaliger Schüler des Staatsseminars abordnete. Nach seiner Pensionierung fand er Zeit und Musse für sich und seine Frau und seinen Freundeskreis. Oft – leider nur zu oft – trafen wir uns in den vergangenen Jahren, um einen Promotionskameraden auf

seinem letzten Gang zu begleiten. Nichts deutete darauf hin, dass Werner einer der nächsten sein werde, von denen wir Abschied nehmen müssen. Erst vor wenigen Wochen machten sich die Anzeichen einer Krankheit bemerkbar, die ihn am 13. Mai im Alter von 69 Jahren dahinraffen sollte. Wir von der 80. Promotion werden unserem lieben Biang ein ehrendes Gedenken bewahren.

*Hermann Rüfenacht*

† Gottfried Wagner, Thun

Unmittelbar vor der Zurücklegung seines 82. Lebensjahres ist nach längerer Leidenszeit alt Lehrer Gottfried Wagner still aus dieser Welt geschieden. Der Heimgegangene wurde am 5. Juni 1886 im Schulhaus zu Uttigen als viertes Kind eines angesehenen Lehrerehepaares geboren. Er besuchte den Unterricht seiner Eltern und trat 1902 ins Seminar Muristalden ein. Nach seiner Patentierung amtierte er als eifriger und pflichtbewusster Lehrer in der Schulgemeinde Arni bei Biglen. Dann liess er sich nach Wynigen wählen, wo er mit seiner Ehefrau bis 1913 wirkte. Er nahm hierauf eine Lehrstelle in Wimmis an. Als diplomierter Organist bot sich ihm hier die Gelegenheit, die Organistenstelle zu versehen. Auch hier sollte seine Lehrtätigkeit nur von kurzer Dauer sein, denn bereits vier Jahre später erfolgte seine Wahl an die Primarschule Thun-Stadt, wo Gottfried Wagner dann ununterbrochen bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1949 segensreich wirkte. Hier erwachsen ihm mit der Zeit neue Aufgaben. Er war Mitgründer der Kredit- und Sparkasse Thun und stellte dieser seine Dienste als zuverlässiger Sekretär während Jahrzehnten zur Verfügung. Fünfzehn Jahre lang dirigierte der Heimgegangene mit Hingabe den Kirchenchor Thun. Daneben betätigte er sich in stillen Stunden als Schriftsteller. Im Laufe der Jahre schrieb Gottfried Wagner eine grössere Anzahl Theaterstücke, die hauptsächlich von bernischen Vereinen aufgeführt wurden; einzelne fanden aber auch den Weg in andere Kantone. Mit Ausnahme des Bühnenstückes «Der Brudermord in Thun» sind alle in der Mundart abgefasst. Aus seiner Feder stammten ferner zahlreiche Kurzgeschichten, die unter dem Pseudonym Hugo Waldvogel in Zeitungen und Zeitschriften erschienen sind. – Wer heute nach Thun kommt und die vielen Schwäne sieht, die namentlich zur Winterszeit das Aarebassin beleben, dem ist es völlig unbekannt, dass es Gottfried Wagner gewesen ist, der seinerzeit die Anregung gemacht hat, in Thun die Schwäne heimisch

Inhalt – Sommaire

† Werner Streit .....	181
† Gottfried Wagner .....	181
Aus dem Bernischen Lehrerverein .....	182
Lehrmittelaktion Nyafaru .....	183
Verschiedenes .....	185
Assemblée générale SPJ .....	186

werden zu lassen. – Überschaute man das Leben dieses Schulmannes, so zeigt sich, dass es ausgefüllt war mit viel Arbeit, die nicht immer sichtbar geworden ist, die aber viel Segen brachte. In Ehren und Dankbarkeit wird man seiner noch lange gedenken. *H. Hofmann*

## Aus dem Bernischen Lehrerverein

### Sektion Trachselwald des BLV

Zur *Hauptversammlung* im Gasthof zur «Tanne» fanden sich recht viele Kolleginnen und Kollegen ein. Nach dem Jahresbericht von Präsident Peter Rettenmund (Gassen) mussten wir erneut von einer recht grossen Zahl von Mutationen hören. Auch dies Jahr sind es wieder bei 20 Mitgliedern, die unsere Sektion verlassen. Glücklicherweise sind ebenso viele eingetreten, so dass zur Zeit alle Stellen besetzt sind. Schulinspektor Staub und Alfred Zingg (Affoltern i. E.) ehrten den verstorbenen Kollegen Hans Kohler, Wasen i. E. Zum 25jährigen Dienst konnte Schulinspektor Staub folgende Kolleginnen beglückwünschen und ihnen den Dank der Erziehungsdirektion übermitteln: Frau Hedi Flückiger, Lehrerin in Sumiswald, Frau Hilda Berger-Flückiger, Handarbeitslehrerin in Huttwil und Frau Rosa Joss-Sommer, Kindergärtnerin in Lützelflüh. Der Vorstand setzt sich neu wie folgt zusammen: Präsident: Franz Stähli, Wasen i. E., Vizepräsident: Walter Herren, Thal, Kassier: Heinz Gränicher, Wasen i. E., Sekretärin: Hanni Josi, Neuegg, Beisitzerin: Margrit Fankhauser, Sumiswald. Als neue Delegierte in den Kantonalen Lehrerverein wurde Alice Eggmann, Wasen i. E. gewählt. Im kommenden Jahr plant die Sektion eine Reise nach Ronchamp (Kapelle von Le Corbusier) in Frankreich, eine Simon-Gfeller-Feier und einen Rechnungskurs zur Einführung in die Methode nach Cuisenaire. Schulinspektor Staub orientierte über einige aktuelle Schulfragen (Herbstschulbeginn, Schaffung von Hilfsklassen, Stellvertretungen usw.), dann teilte sich die Sektion. Die einen besuchten das Schloss und die andern die Kirche von Trachselwald. Auf der Hin- und Rückfahrt freuten sich alle an der herrlichen Frühlingslandschaft. *AZ.*

### Hauptversammlung der Sektion Biel des BLV

Am 18. Mai 1968 hielt die Sektion Biel des BLV ihre Hauptversammlung in Solothurn ab. Turnusgemäss findet sie alle zwei Jahre auswärts statt.

Das Schiff «Romandie» führte 65 Lehrerinnen und Lehrer auf der Aare in die Ambassadors-Stadt. Welch herrliche Fahrt! Welch prächtiges Wetter! Welch fröhliche Stimmung! Der Stadtpräsident, Herr Stähli, begleitete uns und zeigte so seine Verbundenheit mit der Lehrerschaft von Biel. Dank sei dem vielbeschäftigten Magistraten für diese freundschaftliche Teilnahme. — Auf dieser Fahrt inspizierten wir die Arbeiten der 2. Juragewässerkorrektur, sahen Schwäne am Ufer brüten und Reiher aus dem Schilf auffliegen.

Um 10 Uhr 30 eröffnete ein Konzert in der Jesuitenkirche Solothurn die Tagung. Elisabeth Eichenberger, Alt, und Heinz Krummenacher, Orgel, führten Werke von Bach, Couperin und Böhm auf. Die grossartige Akustik in dieser Kirche verhalf den künstlerischen Vorträgen zum vollen Genuss für die Zuhörer.

Nach dem Konzert nahm der Präsident, Paul Lanz, am gleichen stimmungsvollen Ort die Ehrungen vor. Geehrt wurden folgende Kolleginnen und Kollegen: wegen Pensionierung Martha Laur; für 40 Jahre Schuldienst Verena Blaser, Werner Jaggi, Louis Lefani und für 25 Jahre Oskar Anklin, Margaritha Eggli-Steiner, Hans Jaggi, Friedl Ruprecht-Lüthy. Allen Jubilaren wurde ein Buch nach eigenem Wunsch überreicht.

Anschliessend begaben wir uns auf einen Rundgang durch Solothurn. Fr. Meyer, eine Solothurner Kollegin, übernahm die Führung. Höhepunkt war die Besichtigung des Domschatzes der St. Ursenkirche.

Das Mittagessen vereinigte die ganze Gesellschaft im Hotel «Krone». Inzwischen hatte sich auch Herr Schuldirektor Graf mit Gemahlin seiner Bieler Lehrerschaft angeschlossen. Um 14 Uhr fand dann die Hauptversammlung statt. Der Jahresbericht des Präsidenten wurde mit grossem Applaus entgegengenommen. Eine rege Kurstätigkeit kennzeichnete das abgelaufene Jahr. Daneben mussten auch Lohnfragen diskutiert werden. Als neuer Präsident wurde hierauf Willy Huber einstimmig gewählt. Seiner harret viel Arbeit. Der abtretende Präsident wünscht ihm Kraft, Mut und Freude in diesem Amt. Der neue Kassier, Heinz Marti, wird es nicht besser haben. Der abtretende Max Güngerich teilte es ihm gleich mit. Der Verantwortliche für die Kurstätigkeit, Dr. H. Dahler, welcher zum neuen Rektor des Gymnasiums gewählt wurde, trat von seinem Amt zurück. Die Versammlung wählte Christoph Zürcher zum Nachfolger. Christian Lerch übernahm die Vizepräsidentenschaft. Ernst Fiechter tritt neu das Amt als Rechnungsrevisor an. Nach den Wahlen beschäftigte sich der Verein mit der neuen, provisorischen Schulordnung der Stadt Biel. Sie drängt sich auf, weil die Welschen energisch darauf tendieren, die 5-Tage-Woche einzuführen.

Im Verschiedenen mussten wir feststellen, dass die Schritte, welche der Lehrerverein gegen die Vorführung des Filmes «Ich bin neugierig» unternommen hat, nur zu einem geringen Erfolg führten. Gesetzliche Handhaben für ein Verbot gibt es eben im Kt. Bern nicht. Der Film läuft, wird massenhaft besucht und enttäuscht; ja, hat die Besucher angeekelt. Was bleibt dem Lehrerverein? Erziehung zum guten Film.

Die Hauptversammlung konnte um 17 Uhr geschlossen werden. Den Kolleginnen und Kollegen blieb noch Zeit zu gemütlichem Beisammensein, was weidlich ausgenutzt wurde und zu erspriesslichen Kontakten führte. Solche Tagungen erfüllen eine wichtige Aufgabe. Die Lehrerschaft fühlt sich als Berufsstand, lernt Künstler in den eigenen Reihen kennen, tüchtige Verwaltungsleute und Lebenskünstler. *F. Ammon*

### Sektion Köniz des BLV

Der Vorstand lud auf den 29. Mai zu einer ganztägigen Tagung ein, zu der sich mehr als 100 Mitglieder einfanden. Im Singsaal des Sekundarschulhauses Liebefeld wurde mit der Ehrung von fünf Lehrkräften begonnen, die im Kanton Bern seit 40 Jahren ihre Schularbeit treu verrichten. Oberlehrer Kocher, Wabern, stellte die Jubilare einzeln vor und wusste von jedem noch über eine besondere Liebhaberei zu erzählen, die das Leben erst recht beglücke. Präsident Rolf Toggweiler wünschte den Jubilaren einen schönen Tag und dankte im Auftrage des anwesenden Schulinspektors Klötzli herzlich für die geleistete treue Arbeit. Geehrt wurden: Marta Schweizer, Wabern, Emanuel Dill, Niederwangen, Samuel Geiser, Spiegel, René Moeri und Hans Rentsch, beide Köniz. Zur Verschönerung der Feier sang Arthur Loosli, begleitet am Flügel von Frau A. Bachofner-Geiser, vier Schubertlieder. Hierauf fuhr die Versammlung durchs Gürbetal nach Wattenwil hinauf zum Weyeremoos, wo das neue Ferienheim der Waberer gebaut wird. Die Kollegen Ernst Sommer und Willi Neuschwander wussten ergiebig aus der Vergangenheit des jetzt abgerissenen Heims zu berichten. 1922 kaufte Dr. A. Wander der Primarschule Wabern die Liegenschaft, das Sommerwirtschäftchen Alpenblick, wie es hiess, für Fr. 22 000.– und stiftete es der Schule. So wurde der Grundstein gelegt zum ersten Ferienheim der Gemeinde Köniz. Nach 41 Jahren «Dienst am Kunden» war das Haus alt und morsch geworden, so dass die Waberer mit Hilfe der Gemeinde Köniz sich entschlossen, am gleichen Platz ein neues zu erstellen. Der Bau dürfte noch dieses Jahr in Betrieb genommen werden. Nach diesem gefreuten Abstecher ging es wieder talwärts Riggisberg zu. Pünktlich um 14 Uhr begann die Hauptversammlung. Nach dem Verlesen des Protokolls folgte der Jahresbericht des Vorsitzenden. 17 Ein- und 15 Austritte waren zu verzeichnen. Dann folgte die Aufzählung der mannigfaltigen Tätigkeit der Sektion im vergangenen Jahr. Heinz Ferderers Kassabericht gab zu keinen Beanstandungen Anlass. Da ein Aktivüberschuss von Fr. 389.– zu ver-

zeichnen war, liess man den Mitgliederbeitrag auf Fr. 7.– bestehen. Einem beschlossenen Turnus folgend, musste der Vorstand neu bestellt werden. Einstimmig rückte Rudolf Luginbühl, Sekundarlehrer Liebefeld, zum Sektionspräsidenten vor. Die Versammlung dankte dem abtretenden Präsidenten Rolf Toggweiler für die flotte und gewissenhafte Amtsführung, wie übrigens auch seinen Mitarbeitern im Vorstand. Damit waren die geschäftlichen Traktanden erledigt, und die Zeit reichte noch aus, um die Abeggstiftung zu besuchen, eine Ausstellung, die als Hauptakzent Kunstschatze des Hochmittelalters enthält.

F. Steiner

## Sektion Interlaken des BLV

Im Anschluss an eine Postenfahrt per Auto fand am 7. Juni nachmittags die Hauptversammlung des Lehrervereins im Neuhaus statt. Der letztmals den Vorsitz führende Präsident Hans Heubi, Interlaken, konnte eine grosse Zahl Kolleginnen und Kollegen begrüßen. In rascher Folge wurden die üblichen Vereinsgeschäfte erledigt. Der häufige Lehrstellenwechsel wegen Wegzugs und Weiterstudiums hatte zur Folge, dass etwa zwei Dutzend neue Mitglieder in den Verein eintraten. Der Verstorbene Karl Plattner, Interlaken, Frau Gonzenbach, Interlaken, Frau Frutiger, Ringgenberg, Frl. Heim, Wilderswil, und Fritz Buri, Interlaken, wurde ehrend gedacht.

Für 40 Jahre Schuldienst durfte Frl. H. Ritter, Arbeitslehrerin, Unterseen, besonders geehrt werden, während für 25 Jahre den Blumengruss bekamen: Frau E. Gloor, Kurt Borter, Fritz Eymann, Franz Knuchel, Hans Heubi, alle Interlaken, und Frau Drollinger, Beatenberg. Den musikalischen Beitrag brachten Frl. Müller (Klavier) und Peter Affolter (Flöte) den Jubilaren.

Nach vierjähriger Amtszeit wird der Vorstand von Interlaken ins Gletscherdorf ziehen, wobei als neuer Präsident Sekundarlehrer Heinz Schläppi das Vereinssteuer übernehmen wird.

Einmütig wurde beschlossen, der Stiftung Freilichtmuseum Brienz-Ballenberg beizutreten. Den Brandgeschädigten in Mürren, es betrifft hier einen Kollegen und eine Kollegin, soll auf geeignete Art geholfen werden. Zum Abschluss kam dann noch die Rangverkündigung der nachmittäglichen Postenfahrt. Vierzehn Gruppen nahmen teil. Es konnten Punkte gesammelt werden beim Burgseeli mit Armbrustschüssen, in Bönigen mit einem Kegelschub, in Wilderswil mit kniffligen Verkehrsfragen, im Rugen mit Platzgen und schliesslich in Unterseen mit Tandemfahren. Mit 152 Punkten holte sich die Gruppe von Fritz Künzi, Interlaken, den Siegespreis. Wer mitmachte, hatte die Gewissheit, einen angenehmen Nachmittag verbracht zu haben.

U. Grossniklaus

## Sektion Thun-Land des BLV

Die heute rund 275 Mitglieder zählende Sektion Thun-Land verband ihre Jahresversammlung wiederum mit einem Ausflug. Diesmal begnügte man sich mit einer kurzen Carfahrt nach Kleinhöchstetten, wo die restaurierte Kirche besichtigt wurde. Pfarrer Eduard Gerber aus Münsingen orientierte über die Restaurierung dieses Gotteshauses, das früher als Wallfahrtskirche gedient hat, dann nach der Reformation seinem Zweck völlig entfremdet wurde und schliesslich als Wagen- und Werkzeugschopf diente. Die Ausführungen des Referenten wurden in sinniger Weise umrahmt von gediegenen Darbietungen des Daxelhof-Quartetts.

Nach einer Wanderung der Aare entlang ging von der Hunzikenbrücke hinweg die Fahrt über den Belpberg nach Gerzensee, wo im Hotel «Goldenes Kreuz» ein Imbiss eingenommen und anschliessend unter dem Vorsitz von Sekundarlehrer Hans Minder die Jahresversammlung abgehalten wurde.

Die Mutationen ergaben zwölf Austritte und 18 Eintritte. In seinem Jahresbericht erwähnte der Vorsitzende die gemeinsam mit der Sektion Thun-Stadt durchgeführten Weiterbildungskurse und den Wochenendskikurs in Mürren. Zur

Diskussion standen der Lehrplan der Primarschule und, gemeinsam mit der Sektion Thun-Stadt, die Lehrerausbildung. Der Vorsitzende berührte ausserdem das Problem Schüler und Fernsehen sowie die Besoldungsfrage. Nachdem dem Bundespersonal eine Reallohnerhöhung von 6 Prozent zukommen soll, wird man sie auch der Lehrerschaft gerechterweise zubilligen müssen. Der frühere Sektionspräsident, Sekundarlehrer Hermann Wittwer, Sigriswil, dankte dem Vorsitzenden, der turnusgemäss zurücktritt, für die flotte und gewandte Führung der Sektion. Gutgeheissen wurde hierauf die von Hansueli Gerber, Steffisburg, abgelegte Jahresrechnung, die mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 1143.– und einer gleich grossen Vermögensverminderung abschliesst. Der Jahresbeitrag bleibt trotzdem unverändert. Ehrungen bildeten den Abschluss der Tagung. Es wurden geehrt für 25 Dienstjahre: Gertrud Pulver, Lehrerin in Steffisburg; für 40 Dienstjahre: Fritz Iseli, Lehrer in Steffisburg, und Emma Gilgen-Portner, Arbeitslehrerin in Oberhofen. Pensioniert wurden Frl. Ida Frutiger in Steffisburg und Frl. Margrit Stucki in Steffisburg. Fritz Iseli würdigte ihr Wirken. Der teilweise erneuerte Vorstand mit Lehrer Alfred Reinhard aus Uetendorf als Präsident übernimmt nun die Sektionsleitung.

H. Hofmann

## Bernischer Mittellehrerverein

### Studienreise 1969, Voranzeige

Der Kantonalvorstand bringt hiermit der Kollegenschaft zur Kenntnis, dass für nächstes Jahr im Programm der Fortbildung eine geographische Studienreise vorgesehen ist.

Reiseziel: Türkei (Rundfahrt).

Transportmittel: Autocar mit Schlafwagenanhänger der Reisegesellschaft ROTEL, München.

Dauer: etwa drei Wochen (Mitte Juli bis anfangs August 1969), Preis: rund Fr. 1000.–.

Bevor der Vorstand einen definitiven Entschluss fassen will, möchte er die provisorische Anmeldungszahl kennen.

Dürfen wir die interessierten Kollegen bitten, sich bis zum 10. Juli 1968 provisorisch anzumelden? Gerne nehmen wir auch weitere Anregungen entgegen. Zur Diskussion stehen auch Portugal, Irland, Tunesien/Marokko. Bitte angeben, welches Land auch erwünscht wäre. Anmeldungen an Sekretär A. Flückiger, Karl-Stauffer-Strasse, 2500 Biel.

Der Präsident KV BMV

## Lehrmittelaktion Nyafaru

Die afrikanische Jugend will lernen!

Ein Nyafaruschüler schreibt uns: «In unsern Tagen ändert sich die Welt. Jetzt ist es besonders schlimm, nicht gut ausgebildet zu sein. Die neue Welt wird den Geschulten gehören. Wir können nicht mehr leben wie unsere Vorväter.»

Diese Erkenntnis hat viele afrikanische Rhodesier erfasst. Was treibt den afrikanischen Primarschulinspektor fort von seiner Familie, um in den USA einen akademischen Grad zu erwerben, der ihn berechtigt, in Rhodesien Sekundarschulen für Afrikaner zu gründen? (Pro memoria: Für 1000 Schüler auf afrikanischer Seite, die das Privileg haben, eine Schule zu besuchen, steht nur für 500 eine Primaroberschule bereit und nur für 80 eine Sekundarschule!) Was bewog den jungen Lehrer, Bruder von Booker Mwedzi (der heute in Nyafaru als Gewerbelehrer amtiert), seine Stelle an einer Primarschule aufzugeben, um in England, ohne Stipendium, ein Mittelschullehrerstudium zu beginnen? Die gleiche Erkenntnis: Die neue Welt gehört den Geschulten, wir können nicht mehr so leben wie unsere Väter.

Als man 1960 mit Fr. 17 000.— im Rücken in Nyafaru den ersten Lehrer anstellte, der mit seinen Schülern draussen am Weg die ersten Buchstaben in den Sand schrieb, ahnte noch niemand, wie vital die Nyafaruschule wachsen sollte. Jetzt weist

diese Schule 250 Schüler auf in einer Unter- und einer Oberabteilung; die ersten 26 Kinder leben in Nyafaru intern. Schon nähert sich der nächste Schritt: die landwirtschaftlich-technisch orientierte Untersekundarschule, ein neuer Schultyp für ländliche Gegenden, der von den Unterrichtsbehörden dort getestet werden soll.

Nyafaru entwickelt sich wie ein Kind, das durch sein Wachstum die Kräfte seiner Mutter bis zum Letzten strapaziert. Es ist den Förderern in der Schweiz oft eine harte, ja sorgenvolle Aufgabe, immer die nötigen Mittel für die nächste Etappe in Reserve zu haben. Deshalb zwang uns Nyafaru, die Mitarbeit verschiedener Organisationen zu suchen. Es lassen sich bis jetzt zwei Sammelgruppen unterscheiden: der Bernische Lehrerverein und der sog. FEPA (=Fonds für Entwicklung und Partnerschaft in Afrika). Durch letzteren gegründet (Aufwendung Fr. 125 000.—), konnte Nyafaru erst nach dem Besuch der drei Berner Lehrerinnen und nach der Investition von rund Fr. 113 000.— des Bernischen Lehrervereins zur vollen Entfaltung kommen. (Nach Stand 1. 1. 1968.)

Wie ein Rädchen in einer Maschine hat jede Organisation in Nyafaru ihre bestimmte Aufgabe zu erfüllen. Der Bernische Lehrerverein kommt für die *laufenden Kosten der Schule auf*. Der fehlende Fünftel wird ergänzt durch FEPA-Gelder aus Basler Sammelkreisen.

Gegenwärtig wird das erste *Schülerhaus*, gestiftet vom FEPA und von der Jugendgruppe der Jungen Kirche in Herzogenbuchsee, beide zum Freundeskreis des Christlichen Friedensdienstes gehörend, eiligst unter Dach gebracht. Es soll vor dem Nyafaru-«Hochwinter» bezogen werden. Zugleich werden die ersten Bauarbeiten für die *Gemeinschaftshalle*, gespendet vom Christlichen Friedensdienst, gemacht. *Aber auch die Schüler von Nyafaru helfen mit*: «Etwas, was wir in der Schule gelernt haben, ist Bauen. Wir bauten ein Klassenzimmer mit unserm Lehrer, Herrn Mwedzi. Wir führten die Malerarbeiten im Oberklassenpavillon aus. Wir setzten die Fenster ein mit Hilfe unseres Lehrers. Der Leiter, Mr. Matewa, sagte uns, dass wir dadurch 50 £ gespart haben. Wir hoffen, dass wir solche Arbeiten noch besser ausführen können, wenn wir mehr Werkzeuge haben. Das Bauen verstehen wir jetzt. Wir werden noch andere hier benötigte Bauten ausführen.»

*Nyafaru zwingt unsere Organisationen in der Schweiz zur Zusammenarbeit.* Wollen wir dort etwas erreichen, müssen wir hier

gut zusammenhalten. Der Leiter, Stephan Matewa, schreibt uns: «Es ist für uns tröstlich zu erfahren, dass Ihre noble Idee, uns zu einer Entwicklung zu verhelfen, sich nicht nur darin auswirkt, dass wir die Empfangenden sind, sondern dass sie auch bei Ihnen etwas wachsen lässt: die Zusammenarbeit. Entwicklung hier — Zusammenarbeit hier und dort. In der Zusammenarbeit finden wir die Liebe, die christliche Liebe.»

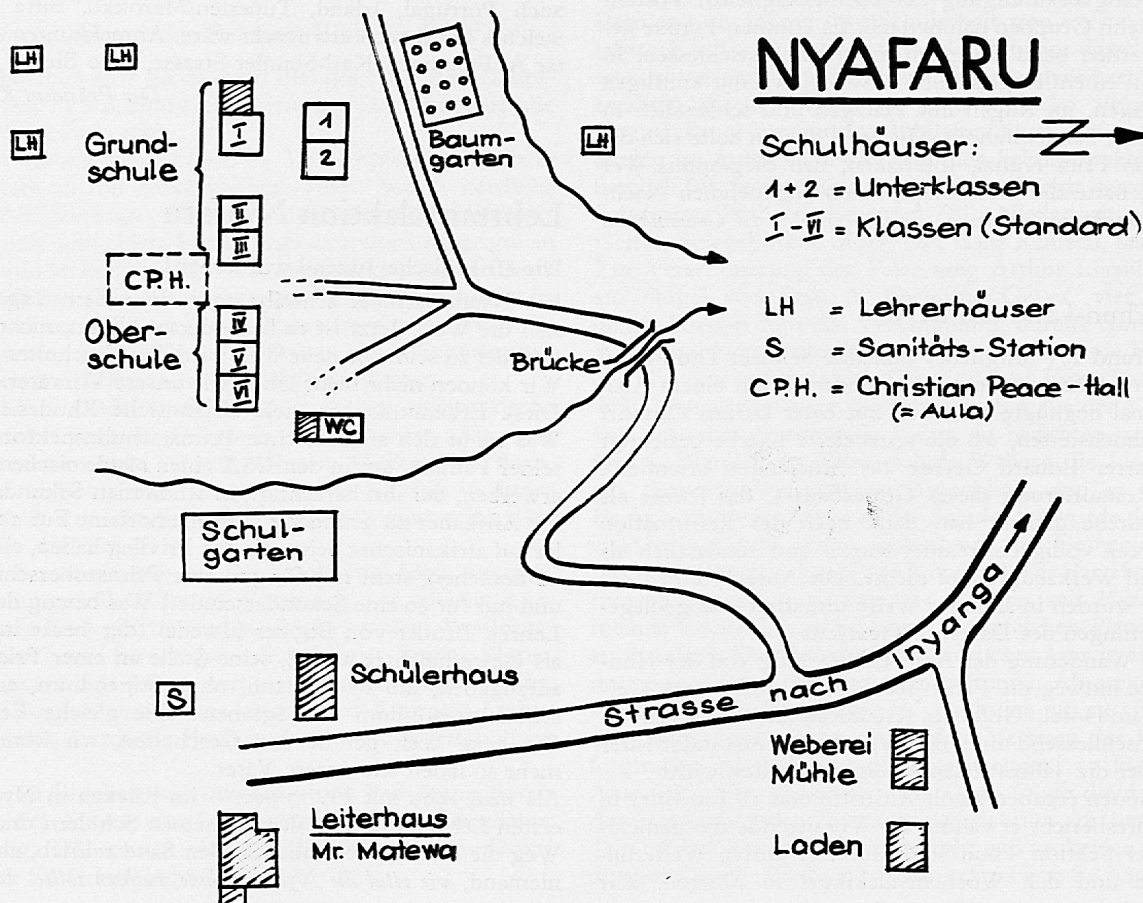
Noch reicht es in Nyafaru nur fürs Allernötigste, und jeder Shilling wird ein paarmal umgedreht, bis er ausgegeben wird.

Die beiden am Sammeln beteiligten Kreise begrüßen es sehr, dass nun auch das *Schweiz. Jugendrotkreuz* zu ihnen stossen wird, um in einer *speziellen Aktion* mitzuhelfen. Der Leiter, Stephan Matewa, ist bestrebt, die Unterrichtsqualität zu erhöhen, indem er das Niveau der Lehrer und Schüler hebt durch Erweiterung des geistigen Horizontes. Der Bernische Lehrerverein und das Schweiz. Jugendrotkreuz werden daher eine Sommeraktion starten unter dem Motto: «*Lehrmittelaktion Nyafaru.*»

In einem späteren Bericht wird erläutert werden, worum es sich im speziellen handeln wird. Wir sind im Kontakt mit zwei englischen Mitarbeiterinnen, die in der Nyafaru-Oberschule letzten Winter unterrichtet haben und die gegenwärtig in England auf Heimaturlaub weilen. Mit ihnen und mit dem Leiter Stephan Matewa klären wir gegenwärtig Fragen ab wie: Welche Lehrmittel sind nötig? Was ist billiger in Rhodesien als in der Schweiz einzukaufen? (Wo es ungefähr alles zu haben gibt). Was schickt man, trotz den hohen Transportspesen, hinunter? Auf der Rückreise aus dem Heimaturlaub werden unsere Mitarbeiterinnen Halt in der Schweiz machen. Vielleicht können wir ihnen bereits etwas mitgeben.

Auch unsere drei Berner Lehrerinnen bereiten sich langsam auf ihren Nyafarubesuch vor, den sie in diesem Sommer wiederholen wollen. Sie werden im Hinblick auf unsere geplante Aktion vieles abzuklären haben. Auf ihre Augenzeugenberichte können wir uns schon jetzt freuen.

Verantwortlich  
für die «Lehrmittelaktion Nyafaru»:  
Ueli Lüthi  
3506 Grosshöchstetten



## Verschiedenes

### Heimatbuch einer bernischen Landgemeinde: Heimiswil

Die Wissenschaft, sagt Adalbert Stifter in der berühmten Vorrede zu den «Bunten Steinen», mache «nur Beobachtung nach Beobachtung», könne also «nur aus Einzelem das Allgemeine zusammentragen». Diese – echt Stifterische – Feststellung läuft darauf hinaus, dass es im Leben wie in der wissenschaftlichen Forschung eine wertmässige Unterscheidung von gross und klein nicht gebe – nicht geben könne. In der Tat: jede Publikation, mag sie thematisch noch so eng begrenzt sein, kann Spiegelbild grosser und grösster Vorgänge sein. Voraussetzung ist freilich, dass der oder die Verfasser über den offenen Blick für das Wesentliche verfügen und imstande sind, in den Einzelergebnissen das allgemein Gültige durchschimmern zu lassen.

Eine so geglückte und beglückende Neuerscheinung ist die Ende 1967 erschienene Heimatkunde von Heimiswil. Sie wurde herausgegeben von der Lehrerschaft des Amtes Burgdorf und der angrenzenden Kirchgemeinden Utzenstorf und Bätterkinden, natürlich unter Mithilfe der Gemeinde Heimiswil selber. Mit dem stattlichen, angenehm präsentierenden Band von nahezu 450 Seiten setzen die Herausgeber (an deren Spitze eine Schriftleitung mit Werner Boss als Präsident steht) die verdienstvolle Arbeit fort, die sie 1930 und 1938 mit der Veröffentlichung des Heimatbuches Burgdorf in zwei Teilen begonnen haben. Geplant sind, nach dem «Eisbrecher» Heimiswil, weitere abschliessende Monographien für die einzelnen Gemeinden des Raumes Burgdorf.

Und nun möchte man die Belege, viele Belege, liefern dafür, dass auf dem verhältnismässig kleinen Raum einer einfachen Landgemeinde wahrhaftig alle grossen Gegenstände unserer vaterländischen Geschichte und unseres schweizerischen Daseins aufklingen... Leider dürfen wir uns nur ganz wenige Hinweise gestatten.

Heimiswil, ursprünglich der Besitz eines alemannischen Siedlers Heimolt, eine scheinbar ganz einheitliche Bauerngemeinde: in Wirklichkeit zerfällt sie in topographisch, klimatisch und wirtschaftlich recht unterschiedliche «Viertel»: Dorf-, Busswil-, Berg- und Rotenbaumviertel. Verschieden sind daher auch Besiedlungsgeschichte, Bevölkerungsentwicklung, geschichtliche Brennpunkte. Im Bergviertel zum Beispiel ist unter der postalischen Bezeichnung «Kaltacker» ein «modernes» Geschäftszentrum entstanden mit Wirtshaus, Krämerladen, Schule und Poststelle. Jede «Bursami» und jeder Hof hat im übrigen eine eigene – oft ausserordentlich fesselnde – Geschichte mit zum Teil sorgsam durch die Jahrhunderte geretteten Familiendokumenten. Grosse Höfe, auch Güter, bei denen nach Lehenrecht jede Zerstückelung hätte unterbleiben müssen, wurden aufgeteilt; andererseits kamen immer wieder, und zwar schon im 16. Jahrhundert, ganz modern anmutende Güterzusammenlegungen vor. Es überrascht nicht weniger zu vernehmen, dass in früheren Zeiten selbst in einer an sich dünn besiedelten Bauerngemeinde eine grosse Wohnungsnot herrschte. – Das Handwerk gehörte der Stadt. Erst 1795 hatten die Heimiswiler, die «unter dem Doppeljoch der Stadt Burgdorf und des Staates Bern» standen, Erfolg mit ihren wiederholten Gesuchen, eine Hufschmiede errichten zu dürfen.

Über ein Dutzend Bearbeiter teilen sich in die Aufgabe, ein getreues und anschauliches Bild des Herkommens und der jetzigen Verhältnisse von Heimiswil zu geben: Klaus Aerni (Beiträge zur Geographie); Alice Leibundgut-Mosimann (mit ihrer umfangreichen und qualitativ ausserordentlich hochstehenden Arbeit «Heimiswiler Bauern und ihre Höfe» liefert sie das Herzstück des Buches); Walter Marti (Güter und ihre Besitzer); Dr. A. G. Roth (Vom Heimiswiler Bauhandwerker); Paul Lachat und Walter Leuenberger (Das religiöse und kirchliche Leben in der Gemeinde); Otto Zumbunn (Aus der Schulgeschichte); Alfred Bärtschi (Von Sitte und Brauch im alten Heimiswil und biographische Beiträge); Hans A. Bichsel

(Heimiswil und seine Maler); Ernst Maibach (Die wehrhaften Heimiswiler); Hans Wittwer (Überblick über «Gemeinde, Behörden, Beamte» heute). Verschiedene Kurzbiographien (unter ihnen das Lebensbild des unvergessenen Pfarrers und Politikers Walter Hämmerli), zahlreiche Gedichte, Sprüche und eine Dialekterzählung des bäuerlichen Lokalpoeten Hans Steffen, viele Skizzen und Kunstdrucktafeln machen den Reichtum des schönen Werkes noch augenfälliger. – Es ist bei der Gemeinbeschreiberei Heimiswil zum Nachnahmepreis von Fr. 24.– zu beziehen.

*Hans Sommer*

### Bern. Verein abstinenten Lehrer und Lehrerinnen

Am 4. Mai hielt der BVALUL unter dem Vorsitz von Sek.-Lehrer W. A. Gerber, Uetligen, im «Kreuz» Herzogenbuchsee seine Hauptversammlung ab. Nach Erledigung der statutarischen Geschäfte und Neuwahlen nahmen wir mit Genugtuung Kenntnis von der grossen Arbeit, die im Dienste unserer Bewegung im letzten Jahr wieder geleistet wurde. Wenn unsere Bemühungen in der Schulstube um eine gesunde Lebensführung, unser Kleinkrieg gegen Süchte und Vorurteile auch meist im verborgenen bleiben, so treten die Veranstaltungen des Vereins mehr an die Öffentlichkeit: die verschiedenen Ferienlager für Trinkerinder und die Skilager in Grindelwald, die Wanderausstellungen und der Schriftenvertrieb. Eine neue, interessante Wanderausstellung über unsere Anliegen ist im Werden. Eine gut abgefasste Lehrpläneingabe fordert auf allen Schulstufen vermehrte Aufklärung über die Probleme der Süchtigkeit und Gesundheitspflege in Wort und Tat.

Der anschliessende Besuch der Heilstätte für alkoholranke Frauen im Wysshölzli b. Herzogenbuchsee hinterliess einen tiefen Eindruck und bestärkte unsern Vorsatz, nach Möglichkeit noch vermehrt mitzuhelfen im Kampf gegen die Alkoholnot.

*Th.*

### 84. Promotion Bern-Hofwil

Von den 19 Kameraden der 84. Promotion des Staatsseminars Bern-Hofwil fanden sich 15 zur traditionellen Mai-Promere in Thun ein. Leider war der Bestand wiederum um zwei verstorbene Kameraden, Hans Leuenberger, Lehrer in Schonegg-Sumiswald, und Walter Küffer, Lehrer in Schalunen, kleiner geworden. Die Promotion zählt den Jahrgang 1903, der dieses Jahr pensions- und AHV-berechtigt geworden ist. Einige Kameraden haben bereits das Schulzepter an den Nagel gehängt, andere tun's im Herbst, und der Rest schulmeistert vorläufig noch weiter. Das Geschäftliche, wie Kassabericht und Festsetzung des Jahresbeitrages, war bald erledigt. Zu unserem Leidwesen mussten wir den amtsmüden Präsis Walter Hofer ersetzen. In Hans Neuenschwander, Kreiskommandant in Konolfingen, fanden wir einen vollwertigen Ersatz. Viel Freude erlebten wir bei der Besichtigung eines Wandbildes in der Vorhalle des neuen Thuner Spitals. Dort wurde unserem Promotionskameraden Fritz Bütikofer, Lehrer in Thun, die hohe Ehre zuteil, als Wettbewerbsgewinner die «Helfende Hand» darzustellen. Mit einem prächtigen farbigen Wandbild ist es ihm gelungen, das Problem (Arzt, Krankenschwester, Patient) glänzend zu lösen. Wir beglückwünschten Fritz Bütikofer zu dieser künstlerischen Arbeit und freuten uns mit ihm.

*Fr. Steiner*

### Ausstellung zum 50. Todestag von Ferdinand Hodler im Berner Kunstmuseum

Das Berner Kunstmuseum bereitet eine Ausstellung zum 50. Todestag von Ferdinand Hodler vor. Sie wird mit einer umfangreichen Auswahl von Gemälden und Zeichnungen einen Überblick über das gesamte Schaffen des Künstlers gewähren und die Bedeutung des Begründers der schweizerischen Malerei des 20. Jahrhunderts in festlicher Weise unterstreichen. Die Ausstellung dauert vom 30. Juni bis 18. August.

# L'ÉCOLE BERNOISE

## Assemblée générale SPJ

24 février 1968, Hôtel de la Gare, Moutier

*Présidence:* M. Marcel Farron.

*Présents:* M<sup>me</sup> M.-Th. Flückiger; M<sup>lle</sup> H. Wüst; MM. M. Rychner, R. Strahm, P. Crélerot, E. Guéniat, M. Pétermann, A. Berberat, G. Joset, G. Cramatte, A. Perrot, H. Baumgartner, A. Schwab, G. Rais, F. Hügi, J. Christe, G. Chappuis, P. Schoeni, C. Moritz, R. Beuchat, R. Stähli, R. Voirol, J.-P. Boegli, J.-J. Farine, M. Lanève, E. Schaffter, F. Bourquin.

*Excusés:* M<sup>lles</sup> N. Kroepfli, M. Graf; MM. H. Liechti, J.-A. Tschoumy, L. Vuilleumier, M. Girardin.

### 1. Procès-verbal

Il est lu et accepté.

A la suite de la demande faite à la DIP pour abroger le fameux art. 4, al. 2, la DIP a répondu que la chose était à l'étude.

### 2. Rapport du président

– M. Farron admet à bras ouverts au sein de la SIB, et en particulier de la SPJ, la volée d'élèves ayant terminé le cours spécial au printemps 1967 à Delémont.

– Il estime heureuse la votation du 9 avril 1967 permettant la construction de la nouvelle école normale de Porrentruy.

– Le comité a refusé la fusion de *L'Ecole bernoise* avec la SLZ. Il n'est pas d'accord d'adhérer avec la SPR à la VPOD.

– Faute de participants, la conférence de presse convoquée pour le 24 novembre 1967, après la séance d'information destinée aux enseignants, a dû être supprimée.

– Le grand souci du comité SPJ a été la préparation du Congrès du 22 juin 1968 à Moutier. Après bien des recherches, le rapporteur a été trouvé en la personne de M. *Michel Girardin*, maître d'école d'application à Delémont.

– Départ d'A. Froidevaux: remplacé au comité SPJ par E. Schaffter, il a dû l'être aussi par R. Voirol pour représenter la SPJ à la SPR.

– 3 nouvelles commissions ont été créées par la SPR:

1. *Commission de réforme des structures*, où le Jura est représenté par MM. J.-P. Boegli, maître secondaire à Delémont, et R. Beuchat, instituteur à Bienne;

2. *Commission d'histoire* (rédaction d'un nouveau manuel d'histoire pour les écoles romandes), avec MM. S. Amstutz, maître secondaire à Corgémont, et P. Keller, maître secondaire à Tavannes, pour le Jura;

3. *Commission romande pour les élèves étrangers*, avec, pour le Jura, M<sup>lle</sup> Wermeille, institutrice à Bévillard, et P. Schoeni, instituteur à Court.

– Cours de perfectionnement: 250 participants.

– Cours organisé par la SJTMRS: Cours Cuisenaire, cours de photographie, étude du milieu régional, travail du bois, sculpture dans la masse.

– Le président passe ensuite à l'activité des 6 sections SIB francophones jurassiennes:

*Décès:* 16 collègues s'en sont allés, laissant aux amis et connaissances des souvenirs multiples. Ce sont: M<sup>lles</sup> M. Girard, M. Piller, R. Freudiger, M. Mühlethaler; MM. F. Jolissaint, G. Fell, P. Bindit, M. Monnier, P. Monnier, G. Suter, E. Bourquin, E. Baumgartner, X. Rais, B. Boeniger, A. Paroz, C. Jeannerat.

*Mises à la retraite ou démissions:* M<sup>me</sup> Pommard; M<sup>lles</sup> Maurer, L. Chard, C. Muriset; MM. E. Boillat, L. Grosjean, R. Domon.

*Mutations dans les sections:* Porrentruy, 2. – Courtelary: 23 admissions, 7 transferts, 5 démissions. – Delémont: 15 admissions, 2 réadmissions, 1 transfert, 12 démissions. – Moutier:

15 départs, 12 admissions. – Bienne: 7 départs, 12 admissions, 9 transferts.

### 3. Comptes 1967

Recettes: Fr. 5356,70. Dépenses: 3204,25.

*Bilan:* Actif: en caisse, Fr. 593,30; sur CCP, Fr. 2522,60; sur carnet BPS, Fr. 7348,20; fonds Congrès 1968, Fr. 3012.-; total, Fr. 13 476,10. Passif: même somme pour balance. Augmentation de la fortune: Fr. 2056,05.

Les comptes, reconnus exacts par les vérificateurs, MM. R. Lutz et H. Baumgartner, sont acceptés.

### 4. Centre d'information pédagogique

a) *Comptes.* M. Cramatte donne lecture des comptes du CIP. Recettes: Fr. 2807,85. Dépenses: Fr. 2005,40. Solde actif: Fr. 802,45. Valeur totale d'inventaire au prix de revient: Fr. 4932.-. Fortune en espèces, en marchandises et en créances: Fr. 8187,20. Ces comptes ont été reconnus exacts.

b) *Rapport d'activité.* Un travail considérable a été effectué par MM. Crélerot et Vogel dans le domaine des clichés. Des difficultés se présentent pour la fabrication des boîtes à fiches montées par M. R. Droz. – M. Cramatte remet à chacun 2 exemplaires du nouveau catalogue du matériel CIP. – M. E. Guéniat adresse ses plus vifs remerciements aux collègues du CIP qui donnent leur temps pour travailler à des tarifs qui défient les prix. On regrette encore que le CIP ne soit pas assez utilisé et que l'EN de Porrentruy en soit la principale cliente. Dans le nouveau bâtiment, un local est prévu pour le CIP, où il y aura éventuellement, pour tous les enseignants qui le désireront, des possibilités de travailler avec des moyens qu'ils n'ont pas à leur disposition. – Le président remercie MM. Guéniat et Cramatte de leur immense travail en faveur de l'école jurassienne.

### 5. Fonds du Centenaire

*Fonds du Centenaire ENP:* Etat au 31 janvier 1967: Fr. 13 123,15; état au 8 février 1968: Fr. 13 582,85. Augmentation: Fr. 459,70.

*Fonds du Centenaire END:* Capital: Fr. 10 000.-. Recettes: Fr. 1106,20. Dépenses: Fr. 77,40. Solde à nouveau: Fr. 1028,80.

### 6. Correspondant à l'«Educateur»

Après maints débats, et non sans avoir souligné l'excellent travail fourni par M. A. Froidevaux, nous nous rallions à la proposition de M. Guéniat: provisoirement, M. F. Bourquin assurera la liaison en transmettant les articles de *L'Ecole bernoise* à l'*Educateur*, mais sans écrire lui-même des articles pour l'*Educateur* spécialement. En outre, nous nous chargerons de faire paraître une annonce pour trouver un correspondant, qui devra si possible appartenir au nouveau comité central.

### 7. Rapport de M. G. Rais, président de l'Amicale ENP

Les 4 premiers bulletins ont été financés par les entreprises jurassiennes. L'Amicale cherche une somme d'environ Fr. 4000.- pour la publication d'une «Bibliographie des moyens d'enseignement». Le président pense que cette bibliographie est de toute première utilité et que la SPJ peut faire un geste. Une somme de Fr. 2500.- est proposée et acceptée.

### 8. Congrès 1968 à Moutier: «L'école et la vie»

Un petit comité des enseignants de la ville a été formé pour l'organisation du Congrès. Les usines Tornos mettront gratuitement à notre disposition leur foyer pour le banquet.

Pour la carte de fête, une proposition est faite afin que celle-ci reste à un prix unique: faire verser à tous les enseignants une cotisation extraordinaire de Fr. 5.- perçue avec les cotisations SIB. La proposition est acceptée et trouvée juste vu que chacun, participant ou non au Congrès, recevra

– la bibliographie des moyens d'enseignement;  
– le rapport «L'école et la vie»;  
– le catalogue du CIP.

## 9. Propositions des sections

Aucune.

## 10. Budget

<b>Recettes:</b>	Cotisations	Fr. 3750.-
	SIB	250.-
	Intérêts	200.-
		<hr/>
		Fr. 4200.-
<b>Dépenses:</b>	Administration	Fr. 450.-
	Assemblée et délégations	380.-
	CIP	750.-
	Bulletin bibliographique SPR	200.-
	Crapaud à Lunettes et Cadet Roussel	100.-
	OSL	50.-
	Bibliographie des moyens d'enseignement	2500.-
	Réimpression des statuts SPJ	500.-
	Correspondant à l'«Educateur»	500.-
	Divers	150.-
		<hr/>
		Fr. 5580.-
<b>Solde passif</b>		Fr. 1380.-

## 11. Divers et imprévu

M. Berberat, inspecteur, présente les divers cours qui auront lieu dans le courant de l'année: 77<sup>e</sup> cours normal suisse TMRS; cours pour jeux éducatifs; cours d'introduction du nouveau manuel d'allemand; présentation du nouveau plan d'études; six colloques sur les mathématiques modernes à l'école primaire. – Il ajoute que les synodes devraient être placés sur des jours qui n'entament pas les heures d'école. Il y a des abus; certaines commissions d'école réclament et refusent

même des congés. – M. R. Stähli accepte la remarque mais fait observer que, en dehors de l'horaire scolaire, la participation aux synodes est nulle.

Concernant la rétribution des branches à option, il serait délicat d'imposer un tarif aux communes, car ce serait empiéter sur leur autonomie. M. Rychner fait savoir que ce serait d'autant plus délicat qu'on se propose de changer la répartition des charges financières scolaires entre l'Etat et les communes, et ceci en général au détriment des communes. M. R. Stähli pense qu'il est possible d'agir dans l'intérêt des enseignants en invitant aimablement les communes, par l'intermédiaire officiel de la SPJ, à accorder une rétribution assez uniforme.

Lors de la réélection globale du 1<sup>er</sup> avril de cette année, certaines injustices flagrantes ont été commises à l'égard d'enseignants irréprochables, en butte à certaines haines de caractère politique ou plus simplement personnelles. Ceci provient aussi de ce que certains journaux ont fait à ce sujet une publicité insistante et un peu douteuse. Nous aviserons les journaux responsables afin de restreindre cette publicité si celle-ci doit seulement permettre de satisfaire quelques «réglements de comptes» entre gens et enseignants.

M. R. Voirol tient à exprimer sa profonde déception devant les difficultés rencontrées lorsqu'il s'agit de recruter du monde pour les différentes commissions, ne serait-ce qu'un simple assesseur. Nous devons tenter d'influencer les jeunes en espérant leur inculquer un peu de sens des responsabilités. Le directeur de l'Ecole normale remarque que c'est bien là l'égoïsme du monde moderne qui se refuse à la lutte.

Assemblée levée à 16 h. 30.

Le président SPJ: Le secrétaire ad. int.:  
Marcel Farron Eric Schaffter

## Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 27 müssen spätestens bis *Freitag, 28. Juni 1968, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

### Offizieller Teil – Partie officielle

**Lehrerverein Bern-Stadt.** Hauptversammlung: Dienstag, 25. Juni, 20.00, im Festsaal des Kaufmännischen Vereins, Zieglerstrasse 20. Traktanden: 1. Protokoll der Hauptversammlung vom 16. Juni 1967; 2. Mutationen; 3. Jahresbericht; 4. Jahresrechnung, Revisorenbericht, Voranschlag für 1968/69; 5. Wahlen (Vorstand, Abgeordnete); 6. Festsetzung des Jahresbeitrages; 7. Antrag auf Änderung der kantonalen Statuten? 8. Aktuelle Besoldungsfragen; 9. Vorschau auf die kommende Statutenrevision; 10. Allfälliges Ausschlussverfahren gegen einige Mitglieder; 11. Verschiedenes. Anschliessend an die Hauptversammlung findet statt: Bezirksversammlung der Lehrerversicherungskasse.

**Sektion Zollikofen des BLV.** Sektionsversammlung: Mittwoch, 26. Juni, in Riggisberg. Treffpunkt 14.30 bei der Abegg-

Stiftung in Riggisberg. Besichtigung der Stiftung. Anschliessend Hauptversammlung im Gasthof Sonne in Riggisberg. Traktanden: 1. Protokoll; 2. Mutationen; 3. Jahresbericht; 4. Jahresrechnung; 5. Verschiedenes. Hin- und Rückfahrt mit Privatautos. Anmeldung bei Präs. H. Martin, Kirchlindach.

### Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

**Berner Schulwarte.** Ausstellung «100 Jahre Schulwandbild». Dauer: 13. Mai bis 17. August. Öffnungszeiten: 10.00–12.00 und 14.00–17.00 werktags. Eintritt frei.

**Lehrergesangverein Konolfingen.** Probe: Donnerstag, 27. Juni, 16.30, im Sekundarschulhaus Konolfingen.

**Lehrergesangverein Oberaargau.** Probe: Dienstag, 25. Juni, 17.30, im Theater Langenthal, Übungssaal.

**Lehrergesangverein Thun.** Probe jeden Donnerstag, 16.45, in der Aula des Seminars. Neue Sängerinnen und Sänger immer herzlich willkommen!

**Lehrerturnverein Burgdorf.** Montag, 24. Juni. Kein Turnen, da Solennität. Dienstag, 25. Juni: ab 17.30 Rudswilbad: Nach-Solennität nach speziellem Programm.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30–107 Bern.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30–107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Berne.



Das Planen und Einrichten von Projektionsanlagen in grossen Räumen ist unsere Spezialität, die wir mit viel Liebe und Sorgfalt pflegen.

Fachkundiges Personal steht zu Ihrer Verfügung. Wenden Sie sich mit Ihren Problemen vertrauensvoll an unsere Spezialisten.

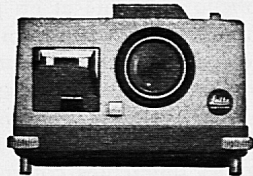
Ob Stumm- oder Tonfilm-anlage, Kleinbild- oder Mittelformatprojektor, stationäre oder mobile



Projektionsschirme, immer werden wir Ihnen eine hervorragende, individuelle Lösung ausarbeiten.



Bern  
Telefon 031 2221 13



Spezialgeschäft für Foto und Kino

Wandtafelfabrik

F. Stucki, Bern

gegründet 1911

Magazinweg 12  
Telefon 238855

Alle Systeme

Beratung  
kostenlos

**HAWE®** Selbstklebefolien

bestbewährte  
Bucheinfassung

P.A. Hugentobler, 3000 Bern 22, Breitfeldstrasse 48, Tel. 031/42 04 43

Die Werkstätten für  
neuezeitliche  
Wohnungseinrichtungen

Besuchen Sie unsere  
Wohnausstellung in Worb  
mit 40 Musterzimmern

**Schmaller** **modul**  
MÖBELFABRIK WORB E. Schwallier AG



Wohngestaltung

Heydebrand SWB  
Metzgergasse 30

Bern

Berner Münster

Dienstag, 25. Juni, 20.15 Uhr

Brigitte Kuhn-Indermühle,  
Sopran;  
Margrit Conrad, Alt;  
Kurt Huber, Tenor;  
Arthur Loosli, Bass;  
Berner Kammerchor;  
Berner Symphonie-  
orchester.

Leitung: Fritz Indermühle  
Schubert: Messe in As-Dur

**3.**  
**Abend-**  
**musik**

Vorverkauf:

Müller & Schade AG  
Theaterplatz 6  
Telefon 22 73 33

Studierende Ermässigung

MIGROS  
MIGROS  
MIGROS  
MIGROS  
MIGROS  
MIGROS  
MIGROS  
MIGROS  
MIGROS  
MIGROS

*Preis + Qualität*



Ein Klavier für die Ausbildung Ihres Kindes?  
Ein Flügel für höchste Ansprüche?

Vom Kleinklavier bis zum grossen  
Konzertflügel finden Sie bei uns alle Modelle  
bekannter In- und Ausland-Fabrikate:

BURGER & JACOBI  
SABEL  
GROTRIAN-STEINWEG  
SCHIEDMAYER  
STEINWAY & SONS  
SCHIMMEL

BOESENDORFER  
BECHSTEIN  
IBACH  
ROENISCH  
RIPPEN  
YAMAHA

Cembali - Spinette:

DE BLAISE  
NEUPERT

WITTMAYER

Miete/Kauf  
günstige Teilzahlungsbedingungen  
In unserer ständigen Ausstellung  
beraten wir Sie gerne

**Krompholz & Co Bern**

ALLES FÜR MUSIK

Bern Spitalgasse 28 Telefon 031/225311